

ist, als der Geldwerth der einzelnen Münzen außer in preussischem Courant, in oesterreichischer und süddeutscher Währung in demselben auch jetzt in Franken angegeben ist, hat die Verlags-Handlung das Werk von neuem verlegt.

Das aus 112 Tafeln, welche 2436 Münz-Facsimiles enthalten, und 12 Druckseiten bestehende Buch wird in diesen Tagen complet zur Versendung kommen und den Subscribenten zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. preuß. Grt. abgegeben werden. Indem das neue, mit großen Kosten hergestellte Werk als ein höchst praktisches Werth-Nachschlagebuch und zuverlässiger Rathgeber vornehmlich in Geschäfts- und Handels-Kreisen mit Recht zu empfehlen sein dürfte, bitte Euer Wohlgeboren ich, unter Ueberreichung einer Subscriptionliste, welcher, damit Jeder von der praktischen Brauchbarkeit des Werkes sich überzeugen kann, die ersten 16 Tafeln angehängt sind, recht dringend, dieselbe bei den dortigen Herren Kaufleuten, größeren Gewerbetreibenden, Hotelbesitzern etc. sehr gefälligst circuliren zu lassen.

Die Verlags-Handlung sichert demjenigen Briefträger, welcher sich dieser Müheverwaltung unterzieht, für jedes abgesetzte Exemplar einen Gewinn von 5 Sgr. zu. Außerdem erhält derselbe für die Absetzung von je 12 Exemplaren ein Frei-Exemplar.

Sobald die Subscription geschlossen, bitte Euer Wohlgeboren ich freundlichst, mir die Anzahl der bestellten Exemplare mitzutheilen. Die Uebersendung derselben wird sofort franco erfolgen etc.

In der That, solch ein Bruder-Ober-Postsecretär ist ein schätzenswerther Besitz für einen Verleger! Hat Hr. Buchhändler v. Vangerow nicht vielleicht noch mehr Brüder? Etwa einen Bruder-Polizeidirector oder Major, damit den Bemühungen der Briefträger der nöthige Nachdruck durch Polizeidiener oder Feldwebel gegeben werden könnte?

Als Sortimentier dankt Einsender ds. für die Ehre, mit Briefträgern zu concurriren, und hofft, daß noch viele seiner Collegen gleich ihm den Vertrieb des „Münzenbuchs“ von jetzt ab einstellen werden.

Wer hat den Schaden zu tragen: der Verleger oder der Commissionär?

Schon seit mehreren Jahren waren mir bei Hrn. Eduard Schmidt hier fortwährend Pakete mit Jugendschriften, theils für ihn selbst, theils für seine Committenten bestimmt, abhanden gekommen. Um mich fernerhin vor derartigen Verlusten zu schützen, gab ich bei meiner diesjährigen Novitätenversendung meinem Markthelfer den Auftrag, mich in Kenntniß zu setzen, wenn er ein Paket für einen der Schmidt'schen Committenten auszutragen habe, um Hrn. Schmidt die Ankunft des Pakets avisiren zu können.

Den 10. ds. theilt mir mein Markthelfer mit, daß er ein Paket für L. Lassar's Buchh. in Berlin wegtragen werde. Ich zeigte dies Hrn. Schmidt sofort an, erhielt aber die Antwort, das Paket sei nicht eingetroffen, obgleich mein Markthelfer beschwören will, dasselbe richtig in den zur Ablegung der Pakete bestimmten Korb im Schmidt'schen Geschäftslocal gelegt zu haben.

Man läßt sich wohl gefallen, daß ab und zu einmal ein Beischluß abhanden kommt; wenn aber bei einem Commissionär, von dessen Committenten nur 5 bei mir Rechnung haben, binnen 3 Jahren 4 Pakete im Betrage von 25 Thlr. 12 Ngr. „verloren gehen“, so ist es doch an der Zeit, einmal die Frage zu erörtern: wer den Schaden zu tragen hat, der Verleger oder der Commissionär.

Hr. Schmidt weigert sich, mir den Betrag des Paketes zu vergüten, und habe ich deshalb gerichtliche Klage gegen denselben erhoben, deren Resultat ich seiner Zeit im Börsenblatt veröffentlichen werde; doch wäre es mir interessant, auch das Urtheil Sachverständiger aus dem Kreise des Buchhandels über diesen Fall zu hören.

Leipzig, den 21. November 1870.

Leop. Gebhardt (J. M. Gebhardt's Verlag).

Entgegnung.

Die Behauptung des Hrn. Leop. Gebhardt: es seien seit mehreren Jahren fortwährend Pakete von ihm bei mir abhanden gekommen, resp. binnen 3 Jahren 4 Sendungen von ihm in meinem

Geschäfte verloren gegangen, weise ich als unwahr ganz entschieden zurück, solange Hr. Gebhardt nicht im Stande ist, den Beweis für seine Angaben zu führen. — In Bezug auf die Absicht seines Markthelfers, eine eidliche Aussage in der Sache zu erstatten, bemerke ich, daß dieser in Betreff des angeblich am 10. d. Mts. „weggetragenen“ Paketes für Lassar's Buchh. in Berlin am 12. Nachmittags mir in meinem Comptoir auf Befragen erklärte: „er wisse nicht, an welchem Tage jene Sendung von ihm in meinem Locale niedergelegt worden sei!“

Es gereicht mir zur Befriedigung, zum Schlusse an dieser Stelle sagen zu können, daß es, Gott Lob, zu den größten Seltenheiten gehört, daß Verleger Veranlassung haben, Recherchen anzustellen über den Verbleib von Paketen, die mir zur Weiterbeförderung zu übergeben waren.

Die beste Antwort auf seine Frage über den Rechtspunkt wird Hr. Gebhardt empfangen, wenn er das Gericht zur Entscheidung anruft. Bis heute habe ich von hierauf abzielenden Schritten etwas nicht erfahren.

Leipzig, den 24. November 1870.

Eduard Schmidt.

Miscellen.

Unter dem Titel „Im neuen Reich. Wochenschrift für das Leben des deutschen Volkes in Staat, Wissenschaft und Kunst“ wird vom neuen Jahre an im Verlag von S. Hirzel hier eine Zeitschrift erscheinen, welcher Hr. Dr. Gustav Freytag seine journalistische Thätigkeit ausschließlich widmen und Hr. Dr. Alfred Dove als Herausgeber und verantwortlicher Redacteur vorstehen wird. Jährlich sollen 52 Hefte von 4 bis 5 Halbbogen großen Octavformatz zum Preise von 8 Thlr., halbjährlich 4 Thlr., erscheinen.

In einem Prospecte über eine Volksausgabe von Berth. Auerbach's sämtlichen Dorfgeschichten zeigt die J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart an, daß die bisherigen Einzelausgaben der Dorfgeschichten (abgesehen von mehrfachem Nachdruck in Amerika) von den berechtigten Verlegern je in 75,000 Exemplaren verbreitet sind; gewiß ein seltener und culturgeschichtlich bemerkenswerther Erfolg!

Nach einer Mittheilung Alfred Meißner's befindet sich Schiller's Bibliothek fast noch vollständig beisammen und zwar im Städtchen Bregenz am Bodensee. Hier wohnt nämlich seit einiger Zeit der Enkel des großen Dichters, der pensionirte oesterreichische Rittmeister Frhr. v. Schiller. Aus dem veröffentlichten Katalog dieser Bibliothek ergibt sich übrigens, daß Schiller nur eine bescheidene Sammlung von Büchern besessen hat.

Rüge. — In Nr. 292 der „Augsburger Neuesten Nachrichten“ heißt es: „Nur für Männer. 8 Bände pikanteste Lectüre mit Bildern versiegelt versendet gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung von 2 Thlr. die Verlagsanstalt in Leipzig.“ — Pfui!
C. W.

Aus Brüssel wird das Erscheinen einer neuen illustrierten Wochenschrift unter dem Titel „Illustration Européenne“ angekündigt. Die besondere Sorgfalt, welche der Herausgeber (Théo Spée) auf die Redaction wie auf die äußere Herstellung des Blattes verwenden will, sichern demselben einen glücklichen Erfolg.

Personalnachrichten.

Herr H. Farenholz (Firma: Carl Volkman Nachfolger) in Elberfeld, welcher als Unteroffizier im 39. Infanterie-Regiment um die Spicherer Höhen mitkämpfte und dort verwundet wurde, ist für seine dabei bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuze decorirt worden.